

Butterfly

Auf der Suche nach der Avigalblume

Von abgemeldet

Kapitel 3: Fortsetzung zu Kap. 2 xD

Als sie erwachte, spürte sie, dass sie in scheinbar hundert von Decken eingewickelt und ein eiskaltes, feuchtes Tuch auf ihre Stirn gelegt worden war. Sie öffnete langsam die Augen und schaute in ein tiefrotes Zimmer. Eine kleine Kommode stand neben dem großen Himmelbett in dem sie lag, ein großer Schrank gleich neben der Tür. Jedes Möbelstück war dunkelrot und mit goldenen Mustern verziert. Sie fühlte sich wie eine Königin, doch die starken Schmerzen am Kopf ließen diesen Traum sogleich wieder schwinden. Anscheinend hatte sie hohes Fieber und jemand hatte sich um sie gekümmert. Milanas Blick fiel auf die Tür. In der Mitte war eine Flamme abgebildet, die von seltsamen, goldenen Zeichen umgeben war. Sie schaute unentwegt hin, bis plötzlich die Symbole anfangen zu leuchten und die Tür aufsprang. Eine Art Schließmechanismus also. Zwei Männer, die ähnlich aussahen wie Asol und Keltok betraten den Raum, gefolgt von einem weiteren. Dieser jedoch trug keine Rüstung, sondern ein rotgoldenes Gewand, das wahrscheinlich Aufmerksamkeit erregen sollte, doch, würde der Rest des Schlosses so aussehen wie dieses Zimmer würde er sich wahrscheinlich, wie ein Chamäleon tarnen ohne es zu wollen. Das einzige, das ihn aufstrahlen lies war die goldene Krone auf seinem Kopf, die mit roten Diamanten versetzt war und das goldene Schwert, ebenfalls mit roten Diamanten versehen, das an seiner Hüfte herunterbaumelte. Es hatte eine rote Klinge, was es stumpf wirken lies. Er lief ihr mit offenen Armen entgegen. „Milana! Endlich bist du wach!“ Sie konnte sich kaum bewegen, also drehte sie bloß ihren Kopf in seine Richtung. „Woher kennen sie meinen Namen?“ Ihre Stimme war schwach. Man konnte hören, dass das Fieber ihr zu schaffen machte. „Ich weiß alles!“ Antwortete er nur und lies seine Arme sinken. „Nun ja, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt. Ich bin Lord Belvador. Herrscher über Terra Ignis (Das Land/die Erde des Feuers), Tonitri (des Donners) und schon bald über Terra Venti (Das Land/die Erde der Lüfte). Und du wirst mir dabei helfen!“ „Ich?“ Sie war angewidert von der Art wie er sprach, hochnäsig, eingebildet und arrogant, und funkelte ihn an. „Wie soll ich Ihnen denn helfen. Ich bin bloß ein 14-jähriges Mädchen, das 10 Jahre lang in einer riesengroßen Halle eingesperrt war und ich soll ihnen helfen? Niemals!“ Einer der Wachen rüstete sich auf, doch der König machte eine kurze Handbewegung, woraufhin der junge Mann wieder in seine eigentliche Position zurücksank. Milana ergriff das Wort. „Ist das, das einzige das Sie von mir wollten?“ Lord Belvador lachte. „Das weißt du nicht? Ich dachte Avigalblumen können in die Zukunft schauen.“ Sie schloss die Augen und atmete tief durch während sie überlegte. „Was sind Avigalblumen?“ Seine Augen weiteten sich und seine Wächter

schraken zurück, als er anfang zu sprechen. „Du willst mich zum Narren halten! Das ist unerhört! Eine Avigalblume die nicht weiß, dass sie eine ist, oder nicht mal weiß wer sie überhaupt sind und zudem auch noch die Garde eines Schmetterlings ist, hat es nicht verdient so genannt zu werden oder gar auf der Welt zu sein!“ Er holte tief Luft ehe er weiter sprach. „Ich verlange, dass beide, sowohl das Gör, als auch dieser hässliche Schmetterling, morgen hingerichtet werden. Sperrt sie sofort in den Kerker.“ Er verließ den Saal und sie starrte erschrocken hinter ihm her. Sie war wie gelähmt und wehrte sich noch nicht einmal gegen die Wachen, als der eine sie auf seine Schulter hob. Zudem war sie noch geschwächt von dem Fieber, das sie plagte. Unsanft wurde sie in den Kerker geworfen. Dieser stand offen, doch Malu der anscheinend schon seit längerem hier war, war nicht hinaus geflogen. „Warum bist du nicht geflohen?“ Sie flüsterte möglichst leise und hörte währenddessen die Schritte der Wächter die die Kerker verließen. Malu antwortete ihr nicht. „Nun gut. Dann werde ich dich eben mitnehmen.“ Sie nahm ihn vorsichtig in die Hand und huschte, ohne auch nur einen Ton zu machen aus dem Verlies. Das war zu einfach! Ihre Vermutung war richtig. Sie hörte Gemurmel von beiden Seiten und sie war schon zu weit weg vom Verlies um wieder hinein zu gehen. Kurz gesagt: Sie saß in der Falle. Langsam wurde das Gemurmel zu Worten und sie konnte einiges aufsnappen. „Sie soll wunderschön sein.“ „Ja... so eine müsste man haben. Und dann wä...“ Der andere der gerade gesprochen hatte stand nun genau vor ihr und schaute sie verdattert an. Darauf folgte ein grimmiges Lächeln. „Na du hübsches Ding. Hast dich wohl verlaufen!“ Sie versuchte dem grässlichen Gestank nach Alkohol stand zu halten und sank auf den Boden. Ihr Fieber war gestiegen und die Gegenwart der beiden Männer machte sie nervös. Ihr Herz pochte, der Schweiß stand ihr auf der Stirn. „Nein... Jemand hat einen Fehler gemacht und ich konnte fliehen.“ Der andere lachte. „Typisch Lavro. Will die Weiber allein für sich.“ Ihre Angst stieg und Tränen quollen aus ihren Augen. Plötzlich standen vor den Wächtern andere zwei. Doch sie konnte sie nicht erkennen. Ihre Gesichter waren von Helmen geschützt. Milana sah wie die betrunkenen den Raum verließen und einer der anderen beiden jetzt auf sie zukam. „Milana, ich hoffe es geht Ihnen gut und die beiden haben sie nicht all zu sehr bedrängt.“ Dann sprach sein Gefährte. „Pass auf. Wir dürfen nicht erwischt werden!“ Sie erkannte die beiden Stimmen. Es waren Asol und Keltok. Sie lächelte und fühlte sich wieder sicher. Asol und Keltok sprachen über ihre jetzige Situation und wie sie unbemerkt fliehen könnten. Sie hörte nur aufmerksam zu. „Wir könnten den Fluchtweg für Notfälle benutzen“, sagte Keltok schließlich. Asol sprach gegen ihn. „Nein, das geht nicht. Sonst wird der Alarm ausgelöst.“ Keltok schüttelte den Kopf. „Das ist es ja! Wenn der Alarm ausgelöst wird, geraten alle in Panik und wir können abhaun!“ Asol war zuerst nicht zufrieden mit der Entscheidung seines Gefährten, doch nach einigem hin und her lies er sich umstimmen. Endlich sagte auch Milana etwas. „Warum helfst ihr mir eigentlich?“ Beide lächelten und Asol gab ihr einen rotgoldenen Umhang mit Kapuze. „Leah gab uns den Auftrag.“ Sie schaute ihn bloß verwirrt an. „Leah ist Herrscherin aller Länder und Vorsitzende der Avigalblumen. Hilft dir das weiter?“ Sie schüttelte den Kopf. „Belvador hat mich so genannt, aber ich weiß nicht was oder wer sie sind.“ Keltok übernahm das Wort. „Wo hast du denn gelebt? In einem Erdloch?“ Er lachte, verstummte jedoch wieder, als er Stimmen wahrnahm. „Schnell wir müssen hier weg.“ Kaum hatte Asol zu Ende gesprochen, rannten sie auch schon los. Der Weg kam dem Mädchen unendlich weit vor. Sie liefen immer weiter, immer schneller, Treppen rauf, Treppen runter. Die beiden Männer schauten hin und wieder zurück, um zu sehen ob sie verfolgt werden. Zu ihrem Glück war weit und breit

niemand in der Nähe. Nach einiger Zeit wurde Asol langsamer und Keltok und Milana taten es ihm nach. Kurz darauf blieb er vor einer Tür stehen. „Und jetzt?“ Milana klang verzweifelt. Asol legte einen Arm um ihre Schulter. „Keine Sorge. Keltok schafft das schon.“ Dieser nickte, legte eine Hand auf die Tür und sagte: „lanuar aperi te!“ Wieder begannen die Symbole an zu leuchten und die Tür sprang auf. Es ertönte ein Alarm und man hörte Schreie, genau so wie Keltok es voraus gesagt hatte. „Schnell rein da!“ Er zog die beiden durch die Tür und sie rannten nach draußen. Sofort pfiff Asol nach Carto, der sich nach kurzen Augenblicken vor ihnen aufbaute. Er legte sich vor ihnen hin, als Zeichen dafür, dass er es ihnen erlaubte aufzusteigen. Als erste kletterte Milana, danach Asol und Keltok, auf die Riesengroße Wüstenschlange. Die drei schauten sich noch kurz um. Die Angstschreie der Frauen, das weinen der Kinder und die Rufe der Männer machten Milana nervös. Sie spürte Asols kühle Rüstung auf ihrem Arm, die jedoch nach kürzester Zeit warm wurde. Er zog seinen Helm aus und schaute sie besorgt an. „Sie haben dich mit hohem Fieber in den Kerker geworfen?“ Sie nickte. „Diese Bastarde! Was fällt ihnen ein?!“ Lautstark gab er Carto ein Klaps auf die Brust und schon rasten sie davon. Sie schaute in ihre Hand. Dort lag immer noch Malu, Er hatte sich seither nicht mehr bewegt.